

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreispaltige Korpuszeile oder  
deren Raum 13/4 Pf.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr. 104.

Freitag den 6. Mai.

1887

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringekostn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Heute eine Beilage.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferde-  
zucht-Verein wird am 22. Mai cr. Nachmittags  
von 3 bis 5 Uhr auf dem hiesigen Exercierplatze  
ein Pferderennen veranstalten. Da erfahrungsmä-  
ßig bei dieser Gelegenheit der Verkehr auf dem  
Exercierplatze und den angrenzenden Straßen  
ein sehr lebhafter ist, so wird um Verkehrs-  
störungen und Unglücksfälle zu vermeiden, das  
unbefugte Verweilen von Personen und Fahr-  
werken an den genannten Orten untersagt und  
sind die dort angestellten Sicherheitsbeamten an-  
gewiesen, alle Personen, welche nicht mit Einläß-  
karten zum Kennplatze versehen sind, durch die  
freizulassenden Straßenstreifen ohne Aufenthalt  
hindurchzuführen.

Das betheiligte Publikum wird ersucht, den  
Anordnungen des Aufsichtspersonals willig Folge  
zu leisten.

Merseburg, den 29. April 1887.

Der königliche Landrath.

J. B.:

Der Kreis-Deputirte von Hellsdorf.

#### Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Sommers, etwa vom 1. Mai  
ab, werden unter Leitung des Chefs der trigono-  
metrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst  
Schreiber à la suite des Generalstabes der  
Armee trigonometrische Vermessungen und unter  
der Leitung des Chefs der topographischen Ab-  
theilung der Landesaufnahme, Oberst Steinhausen  
à la suite des Generalstabes der Armee topo-  
graphische Vermessungen stattfinden, welche auch  
den hiesigen Kreis betreffen.

Die Ortsbehörden des Kreises weise ich an,  
diesen Arbeiten keine Hindernisse in der Weg zu  
legen, dieselben im Gegentheil nach Möglichkeit  
fördern zu helfen.

Merseburg, den 30. April 1887.

Der königliche Landrath.

J. B.:

Der Kreis-Deputirte von Hellsdorf.

#### Auction

im städtischen Leibhause zu Merseburg  
Sonabend, d. 7. Mai von 9 Uhr ab  
der nicht eingelösten Pfandstücke von 17900 bis  
18950 enthaltend Gold- und Silberfachen,  
Kleidungsstücke, Federbetten u.  
Die etwaigen Ueberschüsse können binnen  
Jahresfrist bei uns in Empfang genommen  
werden.

Merseburg, den 13. April 1887.

Der Verwaltungsrath.  
Behender.

#### Bekanntmachung.

Die Waldgräserereien des Unterforstes Merse-  
burg sollen

Montag, den 9. Mai, 10 Uhr,  
im Hospitalgarten bei Merseburg an die Meist-  
bietenden verpachtet werden.

Schleditz, den 1. Mai 1887.

Königliche Oberförsterei.

#### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 5. Mai.

#### Zur Branntweinsteuerfrage.

Der Reichstag wird sich in der nächsten Zeit  
mit der Branntweinsteuerfrage zu beschäftigen  
haben. Das finanzielle Bedürfnis einer Er-  
höhung der aus dem Branntwein für die Reichs-  
kasse gewonnenen Erträge wie auch die Möglich-  
keit, gerade aus dem Branntwein weit höhere  
Erträge wie bisher zu erzielen, steht so fest und  
ist von den maßgebenden Parteien des Reichs-  
tags so oft und so sehr anerkannt, daß es völlig  
überflüssig ist, dies von Neuem zu begründen.  
Die vorjährigen Versuche scheiterten theils an  
der Scheu vor dem Begriff „Monopol“, welcher  
dem einen Entwurf zu Grunde gelegt war, theils  
an den bekannnten Parteiverhältnissen des ver-  
flossenen Reichstages, theils an der Schwierigkeit,  
zwischen den sich hierbei gegenüberstehenden In-  
teressen zu vermitteln und einen Ausgleich zu  
finden. Der Monopulentwurf ist fallen gelassen  
worden, die Parteiverhältnisse haben sich ge-  
bessert, die Interessen, die bei einer Branntwein-  
steuerreform in Frage kommen, sind aber natur-  
gemäß dieselben geblieben. Es sind dies erstens  
finanzielle — es handelt sich eben darum,  
das Steuerobjekt für die Reichskasse ergiebiger  
zu machen — zweitens landwirthschaftliche  
— denn es handelt sich um die Wahrung  
oder Wahrnehmung der Interessen einer aus-  
gebreiteten Industrie, welche der Landwirthschaft  
namentlich in den östlichen Theilen unseres  
Vaterlandes die Existenzmöglichkeit sichert. Schein-  
bar stehen sich diese beiden Interessen gegenüber.  
Die schwierige Lage der Branntweimbrennerei  
fordert vielleicht sogar eine Herabsetzung der  
Steuer, zumal der ausländische Spiritus, dessen  
Produktion und Export große Vortheile ge-  
nießt, den heimischen sehr ins Gebirge gebracht,  
und mit dazu beigetragen hat, die Preise für  
Spiritus erheblich herunterzudrücken; im Jahre  
1879 kosteten 100 Hectoliter 54 Mark, im Fe-  
bruar dieses Jahres 36,90 Mark. Auf der  
anderen Seite fordert das finanzielle Interesse  
eine erhebliche Vermehrung der Steuererträge  
aus dem Branntwein, die indeß auch insofern  
mit dem Brennereinteresse in Conflict kommt,  
als sie den Consum und somit die Production  
einschränken muß. Das Mittel, wie diese sich  
gegenüberstehenden Interessen ausgeglichen wer-

den können, ausfindig zu machen, ist eben die  
große Aufgabe der beabsichtigten Branntwein-  
steuerreform.

Ueber die Art und Weise, wie der dem Bun-  
desrathe vorgelegte Entwurf diesem Ziele ge-  
recht wird, liegen zuverlässige Angaben nicht vor.  
Im Reichstage wurde bei der Etatsberatung  
in Vorschlag gebracht, die Beibehaltung des be-  
stehenden Maischraumsteuer-systems unter ange-  
messenen Modificationen und Herabsetzungen mit  
einer Besteuerung des Verbrauchs des fertigen  
Products (Consumsteuer) zu verbinden; ein  
ähnlicher Vorschlag wurde im Mai vorigen  
Jahres von der Regierung gemacht, er scheiterte  
insofern an den oben bezeichneten Schwierigkeiten.

Obwohl nun der neue Entwurf noch nicht  
bekannt geworden ist, ist er doch schon in der  
Presse zum Gegenstand einer Kritik nach dem  
bekannnten Motto: „Ich kenne die Absichten der  
Regierung nicht, aber ich mißbillige sie.“ gemacht  
worden. In dem einen Blatte wird darüber  
gejammert, daß die Compromißvorschläge der  
Herren Miquel, von Kardorff und von Hell-  
dorf darin nicht berücksichtigt seien. Offenbar  
sind dem Blatte nicht einmal diese angeblichen  
Compromißvorschläge bekannt. Andere Blätter  
gerathen in Harnisch über die angeblich beab-  
sichtigte „Reichsdotation der Kartoffelbrenner“,  
womit wohl nur eine angemessene Berücksich-  
tigung der landwirthschaftlichen Interessen ge-  
meint ist. Wieder andere Blätter klagen aber  
die beabsichtigte Vertheuerung des Trinkbrannt-  
weins, welche dem kleinen Manne sein Schnäpshen  
vertheuern würde. Weiter werden die Inter-  
essen der Destillateure und Schankwirths gegen  
die finanziellen und landwirthschaftlichen Inter-  
essen ausgepielt. Andere verlegen sich auf  
Parteicombinationen und meinen, daß die Na-  
tionalliberalen einem „solchen“ Entwurf nicht zu-  
stimmen können, während andere wieder die Ab-  
neigung der Conservativen, eine angeblich in  
dem Entwurf enthaltene Vernachlässigung der  
landwirthschaftlichen Interessen gutzuheißen, ver-  
bürgen zu können glauben. Ein in Westfalen  
erscheinendes Blatt endlich bricht eine Lanze für  
die Kornbrenner, deren Ruin es in Aussicht  
stellt, wenn nicht die Interessen derselben gegen-  
über den Kartoffelbrennern des Ostens besser  
wahrgenommen werden und wenn der Staat  
nicht in der Erhebung der Consumsteuer liberaler  
verfahren und nicht vor kleinen Verlusten, die  
er dabei erleiden könnte, im Interesse der Exi-  
stenz jener zurückzusehen würde.

Dieses Bouquet von Anklagen, Unzufrieden-  
heit, Mißtrauen und Unterstellungen nimmt sich  
in dem gegenwärtigen Augenblicke um so eigen-  
thümlicher aus, als es wahrlich an der Zeit ist,  
sich zu positivem Schaffen die Hände zu reichen  
und Alles zu vermeiden, was die öffentliche  
Meinung bezw. die Kreise der verschiedenen In-  
teressenten, die schon an sich schwer unter einen  
Punt zu bringen sind, in unglücklichem Sinne be-  
einflussen könnte. Zum Mindesten sollte doch

erst einmal das Bekanntwerden der Vorlage selbst abgewartet werden. Wie hallos die vorzeitigen Angriffe sind, zeigt sich beispielsweise an dem einen Punkt, über den wir uns haben informieren können, daß nämlich der Entwurf den Kornbrennern hauptsächlich diejenige Berücksichtigung ihrer Interessen sichert, welche von dem letztgedachten Blatte befürwortet und gewissermaßen als eine an dem Entwurfe vorzunehmende Correctur gefordert wird. Zu wünschen bleibt nur, daß der kleine Preßkrieg nicht auch einen ebenso unmotivirten Parteikrieg zur Folge hat, welcher die unabwiesliche Reform der Branntweinbesteuerung wieder in Frage stellen würde.

### Politische Mittheilungen.

Nur nicht verblüffen lassen, so denken die Pariser Blätter bei der Verlegenheit, in welche sie durch die unerwartete Veröffentlichung der deutschen Note über Schnäbeles Freilassung gerathen sind. Mit ihren Behauptungen, Deutschland habe in dem Zwischenfall eine Niederlage erlitten, ist's nun nichts mehr, jeder Mensch sieht ein, wie sehr die Franzosen sich bloßgestellt haben. Deshalb sind sie auf etwas Neues gekommen. Sie behaupten nämlich jetzt, die Freilassung Schnäbeles sei auf directe Intervention des Kaisers und entgegen dem Antrage des Reichskanzlers erfolgt. Daran soll nun wohl Jemand glauben, der auch nur eine Ahnung von den deutschen Verhältnissen hat.

Nachdem nunmehr der Kaiser die Ernennung des Geh. Ober-Finanzrathes Dr. Koch zum Vizepräsidenten des Reichsbank-Direktoriums vollzogen hat, ist am Dienstag die Einführung des Genannten in das Kollegium erfolgt.

Das preussische Staatsministerium hielt Dienstag Nachmittag unter Vorhitz des Fürsten Bismarck eine Sitzung im Reichskanzlerpalais ab.

Wie verlautet, soll es jetzt feststehen, daß an Stelle des zum deutschen Votschafter in Rom in Aussicht genommenen Gesandten Grafen von Solms-Sonnenwalde der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Legationsrath Stumm, den Posten als Gesandter am Madrider Hofe erhält. — Es wird bestätigt, daß der russische Votschafter in Berlin, Graf Schuwalow, zum Statthalter des Kaukasus ernannt ist.

Verschiedene Blätter meldeten vor einiger Zeit, daß das Kriegsministerium in Berlin be-

absichtige, die Hälfte der Probiantmeisterstellen im Laufe der Zeit mit inactiven Officieren zu besetzen. Wie die Kreuz-Ztg. vernimmt, ist man dieser Frage allerdings näher getreten, doch vorläufig noch zu keiner Entscheidung gelangt.

Der Prinz-Regent von Bayern hat die Huldigung der protestantischen Landesuniversität Erlangen entgegengenommen. Er erwiderte in seiner dankenden Antwort, er sei stolz darauf, der Rektor der Universität zu sein.

Italien. Der König und die Königin von Italien sind am Sonnabend Mittag in Begleitung mehrerer Minister in Venedig angekommen und von der Bevölkerung festlich begrüßt worden. Am Sonntag fand die feierliche Enthüllung des Denkmals für Viktor Emanuel statt.

König Humbert hat am Montag unter großen Enthusiasmus die nationale Kunstausstellung in Venedig eröffnet. Die letztere hat nur den Zweck den etwas sehr eingestoreten Verkehr in der Lagunenstadt wieder in Aufschwung zu bringen.

Der Papst hat angeordnet, daß der zum Staatssekretär ernannte bisherige Nuntius in Madrid, Rampolla, sobald als möglich nach Rom kommen solle. Monsignore Galimberti, der zum Nuntius in Wien ernannt worden ist, hat sich auf seinen Posten begeben. — Der päpstliche Moniteur erklärt, daß alle Nachrichten von einer bevorstehenden Ausöhnung zwischen dem Papstthum und dem Königreich Italien ganz unbegründet seien.

Ein Ausschuß der italienischen Deputirtenkammer hat die Verathung der Militärverordnungen (Verstärkung der Artillerie und Kavallerie, Neu-Organisation der Aushebung) begonnen. Wahrscheinlich werden die Forderungen noch im Laufe dieser Woche bewilligt.

Ueber die Militärvorlagen wird noch Folgendes bekannt: Die Entwürfe bezwecken die Bildung von 24 Feldartillerie-Regimentern aus den gegenwärtigen 12 Regimentern und zwar das Regiment zu je acht Batterien mit 6 Geschützen für die Batterie; es sollen ferner errichtet werden 2 neue Kavallerie-Regimenter, 8 Kompagnien Festungs- und Küstenartillerie und ein Regiment mit 9 Gebirgsbatterien. Die Genietruppen sollen um 12 Kompagnien vermehrt werden. In Caserta, unweit Neapel wird eine Schule für Unterofficiere, welche die Officer-Carriere einschlagen wollen und eine Central-Artillerie-

Schießschule eingerichtet werden. Der Minister verlangt 12 1/2 Millionen für Ausrüstungszwecke und 2 1/2 Millionen für Pferdebeschaffung.

Die italienische Regierung sendet in diesen Tagen beträchtliche Verstärkungen nach Massauah. So hat am Donnerstag der Transpordampfer „San Gottardo“ Neapel verlassen, um eine größere Abtheilung Kavallerie nach Ostafrika zu bringen. Am Sonntag ging ein zweiter Dampfer mit 1400 Mann an Bord nach Afrika ab. — Der „Tribuna“ wird aus Massauah geschrieben, der dort internirte abessinische Bischof habe Ras Mula gebeten, den gefangenen italienischen Grafen Saviroux freizugeben, weil er nicht früher in seine Heimath zurückkehren dürfe. Der Regus soll dem Ras Mula versprochen haben, ihn zum Souverain über alle Gebiete zu ernennen, die er den Italienern abnehmen werde.

Den Abessinier wurden immer noch zu Wasser Waffen und Munition zugeführt. Der italienische Höchstkommandirende, General Saletta, hat deshalb über die ganze Massauahküste den Blockadezustand verhängt.

Frankreich. Wie das bonapartistische „Journal de Bordeaux“ erzählt, ist der Prinz Jerome Bonaparte von einem Schlaganfall betroffen worden.

Die letzte Note des Reichskanzlers an den Votschafter Gerbette hat einen sehr deprimirenden Eindruck in Paris gemacht, wegen der directen Vorwürfe, daß das officielle Frankreich die deutschfeindliche Spionage im Reichslande unterstützte. Die französische Regierung nimmt in ihrer Erwiderungs-Note die angeführten Thatfachen mit „Vorbehalt“ zu den Akten.

Die englische Admiralität befehlt ihrem Mittelmeer-Schwabier in Marseille, die französische Flotte artillerieisch zu grüßen, und dadurch das in Cannes begangene Vergehen gutzumachen.

Die vom Journal „France“ geplante Schnäbeles-Demonstration ist, wie sich voraussehen ließ, zu Wasser geworden. Schnäbeles hat auf höhere Weisung an den Herausgeber des Blattes ein Schreiben gerichtet, in welchem er denselben ersucht, von der Subscription für ein Ehrenlegionär in Brillanten Abstand zu nehmen, da er Geschenke dieser Art weder annehmen könne, noch wolle.

Der Votscher „Figaro“ schreibt, Schnäbeles habe einem seiner Mitarbeiter versichert, er sei auf französischem Boden verhaftet. Nun geht doch die Klage schon wieder los.

Der französische Ministerath beriet am Dienstag die Gesammte im Budget von 1888. Man kam auf 12 Millionen.

Orient. Die Nachrichten von blutigen Zusammenstößen zwischen Christen und Muselmännern in Kamea auf Kreta werden bestätigt. Die Türkei beiführt aber keinen weitgehenden Aufstand und hofft die Ruhe bald wieder herstellen zu können. Alle fremden Konsulen, die die Insel verlassen hatten, sind dorthin zurückgekehrt, auch wird die Ankunft eines griechischen, französischen, englischen und italienischen Kriegsschiffes signalisirt.

(Nachdruck verboten.)

### Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen von Max von Weißenthurm. (41. Fortsetzung.)

„Verleste! Wie sollte es das, Eugene? Ich habe nicht das Recht, Dich aus Voiret-la-Belle zu verbannen, weil ich unter dessen gastlichem Dache Schutz fand.“

„Und doch,“ flüsterte der Graf lächelnd, „sagtest Du mir nur: „Eugene, ich ziehe es vor, allein zu sein,“ ich würde Dir gehorchen und von hier gehen und wäre es selbst für immer!“

„Ich werde das nicht sagen, im Gegentheil, lieber Eugene, ich freue mich recht sehr, Dich hier zu sehen!“

Sich niederbeugend, zog er Sidonie's Hand abermals an seine Lippen.

„Wie glücklich Du mich machst, vielleicht so glücklich, als ich je zu werden hoffen darf. Ich kann Dich vielleicht niemals mein nennen, Sidonie; es ist möglich, daß ich den höchsten Wunsch meines Lebens nie erreiche; aber nie werde ich eine andere als Gattin heimführen, als Dich!“

„Du darfst das nicht sagen, Eugene!“

„Weshalb soll ich es nicht aussprechen, was doch die Wahrheit ist? Ich könnte mit keiner Anderen glücklich sein; die Stelle welche Du in meinem Herzen einnimmt kann nie von einer Anderen ausgefüllt werden!“

„Das thut mir leid, sehr leid!“

Er blickte sie scharf, forschend an.

„Ist meine Liebe ganz hoffnungslos? Soll und muß jeder Gedanke an ein Glück der Zukunft für mich erloschen sein?“

Sie erröthete.

„Du hast mir sechs Monate Bedenkzeit gegeben, Eugene,“ stammelte sie. „Doch nun erzähle mir vor Allem,“ bat sie bestrickt das Gespräch in eine andre Bahn zu lenken, „wie es Rannette geht?“

„Zuerst erzähle Du mir, Sidonie, wie Du Dich in Voiret eingewohnt hast! Du findest den Aufenthalt monoton?“

„Nicht gerade das, aber er ist sehr verschieden von dem auf Buen Retiro.“

„Du hast Recht, ich begreife! Frau von Verdier ist zu lebhaft und das reizende Fräulein Duasimodo gefällt sich darin, das gerade Gegentheil davon zu sein!“

„Nenne sie nicht bei jenem Namen, Eugene, Du thust mir weh!“

„Dann will ich es nicht mehr sagen,“ sprach er in oberflächlichen Tone, aber aus seinem dunklen Augen schoß ein verstohlener, stehender Blick zu dem Mädchen hinüber; „weßhalb aber thun meine Worte Dir weh, theure Rousine?“

„Weil mir Pamela leid thut!“

Weshalb Sidonie so antwortete, darüber hätte sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermocht. Vielleicht kam ihr Pamela's Warnung wieder in den Sinn. Schnell ablenkend, fuhr sie fort:

„Nun aber erzähle mir von Rannette, ich hoffe, daß keine Gefahr mehr für sie vorhanden ist?“

„Nicht die geringste“, versetzte der Graf lebhaft. „Sie wollte so gern mit mir kommen, die gute Alte; aber die Reife hätte sie zu sehr angegriffen. Ich bringe Dir einen Brief von ihr; sie sagte, sie habe Dir zwar erst vor Kurzem schreiben lassen, könne die Gelegenheit aber doch nicht vorübergehen sehen, Dir auch durch mich einige Zeilen zu senden.“

In seiner Brieftasche suchend, fand er das Schreiben und reichte es Sidonie, welche es mit gut gespielter Gleichgültigkeit in die Tasche gleiten ließ; doch ihre Finger zitterten dabei und sie hätte viel darum gegeben, für Minuten allein zu sein.

Enthielt jenes Schreiben Kunde von Karl? Freilich hatte sie sich gelobt, ihn zu vergessen, aber trotzdem lebte geheim in ihrem Herzen immer noch die Hoffnung, Kunde von ihm zu erhalten.

Die Beiden waren inzwischen langsam vorwärts geschritten; vorpringende Felsen machten es Pamela unmöglich, sie zu sehen. Sidonie hatte eine Weile geschwiegen; jetzt sprach sie plötzlich, ihre feine, weiße Hand auf den Arm ihres Gesährten legend:

„Eugene, ich muß Dir Etwas sagen, Dir für Etwas danken!“ Sie hielt inne und flüsterte leise den Namen Leonard.“

„Ich verstehe Dich, theure Rousine. Es ist dies einer der Beweggründe, welche mich veranlassen haben, hierherzukommen. Wissend, daß die Kunde Dich beglücken würde, konnte ich nicht umhin, mir die Freude zu bereiten, Dir dieselbe persönlich zu überbringen. Leonard ruht an der Seite seines Vaters in der geweihten Erde von Tirol. Blumen, welche der alte Jean gepflanzt, blühen auf Weider Grabe!“

Sidonie wollte reden, aber die Sprache versagte ihr den Dienst und von Schmerz und Nöhrung überwältigt, lehnte sie ihr Haupt gegen seine Schulter.

In demselben Moment, tauchte Pamela's dunkler Kopf hinter einer Felsengruppe hervor und der beiden an einander geschmiegteten Gestalten ansichtig werdend, verzerrten sich ihre Büge gleichsam vor Haß und Zorn.

„Sie verdient alles, was ihr widerfährt, Alles!“ stieß sie zwischen den auf einander gepreßten Lippen hervor. „Ich will sie nicht retten! Retten? Wie soll ich denn wissen, daß ich überhaupt Rettung bringe? Sie ist gleich den Uebrigen, sie liebt den Grafen und ich, ich war im Begriff, ihr zu vertrauen, ihr Alles zu sagen!“

Nachrichten aus Athen zufolge haben, die in Kreta ausgebrochenen Unruhen keinerlei politische Bedeutung. Es sind rein lokale Streitigkeiten zwischen Mosambanern und Christen ausgebrochen, die ihre Quelle darin haben sollen, daß ein griechisches Christenmädchen von türkischen Mosambanern mit Gewalt fortgeführt worden ist. Die Bevölkerung ist dort sehr rasch mit Eigenmächtigkeiten bei der Hand, doch sind die türkischen Behörden hart genug, dieser Uebertreibung und Unruhen Herr zu werden.

Während der vorjährigen griechischen Truppenkonzentration an der türkischen Grenze waren mehrere Officiere desertiert, wurden aber später festgenommen. Drei davon, zwei Hauptleute und ein Lieutenant, sind jetzt zur Degradation und zum Tode verurtheilt worden.

Aus Sofia wird gemeldet, daß zwischen einzelnen Ministern Meinungsverschiedenheiten über innere Fragen ausgebrochen sind. Dem Einfluß der Regentenschaft dürfte es aber rasch gelingen, das Einvernehmen wieder herzustellen. Minister Stoilow ist in Wien beschäftigt, eine sechsprocentige Anleihe abzuschließen.

Die Ministerkrisis in Serbien hat sich verjährt. Es ist zur Zeit keine Aussicht, ein neues Kabinett zusammenzubringen.

Aus Kairo werden neue Kämpfe im Sudan gemeldet: Der britische Oberst Chamberlain griff am 28. April mit ägyptischen Truppen Araber an, welche Saraca unweit von Wady Gafsa, der südlichsten Stadt Aegyptens, besetzt hatten. Ihre verhasste Stellung wurde mit dem Bajonnet erstickt. Die Araber verloren 150 Tode, darunter ihren Führer Aurel Khanzi; ihr Lager, ihre Munition und sieben Fahnen fielen in die Hände der Aegypter, welche 40 Mann an Toden und Verwundeten einbüßten. Weitere 50 Araber wurden auf der Verfolgung getödtet.

**Amerika.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia sollen sich 90 000 Kohlengruben-Arbeiter der Anthracit-Region von Pennsylvania auf einen Streik für die Waaimitte vorbereiten, um eine Erhöhung der Löhne um 10 Procent zu erzielen. Da jedoch die Gruben-Gesellschaften wegen Ueberproduktion die Arbeiten während des Mai ganz einstellen wollen, so ist es zweifelhaft, ob die Streikenden Erfolg haben werden.

### Bermischte Nachrichten.

\* Am Montag nahm Kaiser Wilhelm den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Geheimrath von Wilmonski. Am Nachmittag ertheilte der Monarch dem Vizepräsidenten von Schliekmann eine Audienz und unternahm darauf eine Spazierfahrt. Vor dem Diner hielt Graf Herbert Bismarck Vortrag. — Die kronprinzliche Familie hat von Gms aus Limburg besucht und ist festlich empfangen. Unter Führung des Bischofs wurden die Stadtriche und der Dom besichtigt. — Zu einer Jagd auf Rehböde werden der Prinz Wilhelm von Preußen und der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein auf Schloß Brinckenau erwartet. — Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist von Rom nach Capri abgereist.

\* Auf Befehl des Kaisers wird zum 1. Juni d. J. der Stad der 32. Infanterie-Brigade von Trier nach Saarbrücken verlegt.

\* Nach kaiserlicher Bestimmung sind bei den Infanterie-Regimentern zu 4 Bataillonen, soweit dieselben nicht Füsilier-Regimenter sind, sowie bei den Infanterie-Regimentern Nr. 135—138 die Mannschaften sämtlicher Bataillone „Musketeiere“ zu benennen.

\* In Posen ist am Sonntag die Konsekration des Weibischofs Wikowski vollzogen worden. Der kirchlichen Feier schloß sich ein Diner an.

\* Ein irrsinniger Zimmergelle versuchte Montag früh in das kaiserliche Palais in Berlin einzudringen. Von Polizeibeamten wurde er festgehalten und zur Wache gebracht. Ein hinzugerufenen Arzt konstatierte gemein gefährliche Geistesstörung und ordnete die Einlieferung in die Chaussee an.

\* In Stuttgart sind der Pommerischen Reichspost zufolge 18 der freisinnigen Partei angehörige Personen in Untersuchung gezogen, weil sie vor der Reichstagswahl zu Gunsten des freisinnigen Kandidaten mittels Flugblattes ein unumgesetzliches Legeblatt verbreitet haben sollen.

Thürin, die ich nicht weiß!  
Wenn ich nicht gläubig wäre!  
Verrathen! Mag sie es sein!  
Ich werde es nicht hergehen.  
Sie ist es nicht, ich will es nicht!  
Ihre Willen beunruhigen!  
wenn es zu spät ist, aber hindern.

(Fortsetzung folgt.)

\* Das englische Kirchenblatt „Tablet“ giebt einem von einflussreicher Seite unterstützten Vorschlag Raum für ein Jubiläumsgeschenk der englischen Katholiken an den Papst. Das Geschenk soll die Form einer Bibliothek von allen Büchern, die während der letzten 50 Jahre von englischen Katholiken geschrieben sind, annehmen.

\* In Sachen der in Mainz verhafteten Socialdemokraten werden gegenwärtig sehr viele Zeugen von dort und Umgebung vernommen, darunter auch viele Arbeiter, welche gar nicht mehr zur eigentlichen socialistischen Partei gehören. Wahrscheinlich hofft die Untersuchung von solchen Personen mehr Beweismaterial zu erlangen, wie von Anhängern der Partei selbst.

\* Gegen 26 Danziger Socialisten ist wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung, Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, gegen 11 Andere wegen Verbreitung verbotener Schriften Anklage erhoben.

### Industrie, Handel und Verkehr.

**Wabach-Gummi- und Gummihautener 7 Kl.-Loose von 1857.** Die nächste Ziehung findet am 15. Mai statt. Gegen den Curseverfall von ca. 16 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Henning, Berlin, französisch Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pf. pro Stück.

### Markt-Berichte.

**Haar.** 3. Mai Preise mit Ausschluß der Matkergelöhner per 1000 Kilo Netto. Weizen, fest, 161—170 M., Randweizen bis 174, Roggen, fest, 126 bis 130 M., Gerste, flau, Futter-117 130 Rand- bis 140—150 M., Cerealiergerste 155—165 M., Hafer, schwarz, angeb., 115—120 M., Raps ohne Angebot, Rohnflamen 43—44,50 M., Victoria-Erbsen nominal, feinste über Notiz, Kammeln ohne Notiz, Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, gefragt, 33,50 bis 36,00 M.

**Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto.** Linen 20—30 M., Bohnen 13,50—14,50 M., Schwertbohnen, Lupinen, Kleearten, ohne Notiz. Cyparsette ohne Notiz. Rohjamen ohne Angebot. **Futterartikel:** Futtermel 13—14 M., Roggenkleie 9,25 M., Weizenkleien 8,40—8,50 M., Weizenrieselfe 8,50 M., Malzmeisse helle 9,50—10,50 M., dunkle 8,50—9 M., Delftsen 12,55—12,25 M., — Malz 27,00—28,00 M., Mühl 42,50 M., — Sotat 0,825/30\* 11,00—11,50 M., Spiritus, p. 10000 Liter Broc still, Kartoffel- 39,50 M. **Leipzig, 3. Mai** Weizen, fest, per 1000 kg netto loco hief. 172—178 M., bez. fremder 200—210 M. nom., Roggen, rubis, per 1000 kg hief. netto loco 151—155 M. ba., fremder — — M. bz., raffischer — — M. Br., Gerste per 1000 kg netto loco hief. 150—150 M. bez. u. Br. Futtergerste 110—120 M. ba. u. Br., feinste über Notiz, Hafer per 1000 kg netto loco hiefiger 114—117 M. bez. u. Br., Mais per 1000 kg netto loco ameritanischer u. rumän. neuer 115 bis 120 M. bez. Br., do. alter 125—130 M. bez. Br. Raps pr. 1000 kg netto loco — — Rapstudien pr. 100 kg netto loco 11 — — M. bez., Mühl, still, pr. 100 kg netto loco 43 M. bez., Spiritus, bebenend höher, pr. 10,000 l/o, ohne Faß loco 40,60 M. Gb.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

**Buzkin u. Nouveante's** für Herren- u. Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nabeifertig, ca. 140 cm breit à M. 2,35 p. Mtr., versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Osttiager & Co., Frankfurt a. M., Buzkin-Fabrik-Depot. — Director Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwillig franco.

### Anzeigen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer Tochter Ida sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Besonders aber heralichsten Dank Herrn Prediger David für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein!

**Die trauernden Eltern**  
**Franz Jauckus und Frau**  
**nebst Großeltern.**

**Sonntag, 8. Mai — Abend 8 Uhr**  
**— Funkenburg.**

**Familien-Abend**  
**der Dom-Gemeinde.**

Billets werden den Vereinsmitgliedern und den alleinstehenden Frauen ins Haus getragen. Andere nicht zum Verein Gehörige können durch Nachsuchung von Billets bei Herrn Rendant Artus, Kaufst. Str. 5g Zutritt erlangen. Programme werden am Orte verteilt. Gesangsvorträge wechseln mit Ansprachen. (Ergänzung. Gedicht. Mittheilungen aus einer Weisburger Chronik. Vortrag: Was haben unsere deutschen Märchen den Erwachsenen zu erzählen.) **Der Vorstand.**

## Auction.

**Sonnabend, den 7. d. Mts., Vormittags 8 1/2 Uhr** sollen im Hotel zum halben Mond hier:

1 leicht. Arbeitspferd, 1 Kutsch u. 1 Preshwagen, 1 Dehnhütte, 1 große Parthie fast neue Leitern, 1 Posten Döfkorbe, 1 Kupf. Kessel, wenig gebraucht, 1 Kupf. Müschel und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.

Merseburg, den 3. Mai 1887.

**G. Höfer,**

**Auctions-Commissar und Taxator.**

## Grundstücke aller Art

als: Land- und Stadtgüter, Gathhöfe, Restaurationen, Schmieden, Bäckereien, Häuser mit und ohne Garten auf dem Lande und in der Stadt, sowie andere gewerbliche Grundstücke, passend für Fischer, Fischer, Gerber etc. sind durch mich zu verkaufen.

**Carl Rindfleisch,**

**Merseburg, Burgstrasse 12.**

## 13200 Mark

sind zum 1. Juli auf gute Hypothek auszuliefern. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **C. Apelt** in Mülcheln.

## Kapitale

jeder Grösse

hat auf sichere Hypothek per sofort oder 1. Juli cr. zu 4—4 1/2 % Zinsen auszuliefern

**G. Höfer,**

**Auctions-Commissar,**  
**Roßmarkt 12.**

## Bei 1000 M. Gehalt

und Provision sucht solide Leute zum Caffee-Verkauf in Postcollied an Private

**Wilh. Voickmann, Hamburg.**

## Altheebonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch.

**Fr. Schreiber's Conditorei.**

## Neue Matjes-Seringe,

hochfein, vollsaft. Schweizer Käse und feinsten Limburger Sahnenkäse empfiehlt

**C. L. Zimmermann.**

Alle Sorten Blumen, Gemüse, Gras- und Feld-Sämerei. Edle Sorten Erbsen- u. Bohnen, Hübenkörner sowie Indisches Waß empfiehlt

**Romarkt 75. Julius Thomas.**

## Specialität!

**Echt böhm. Bettfedern, billige Betten,**

das vollständige Gebett von 25 Mark an, hat stets größtes Lager hier

## B. Levy,

**Roßmarkt 7. bei Herrn Supe.**

Jeden

## Zahnschmerz

hebt sofort

**C. Stephan's Cocawein**

Originalsachen (mit Schutzmarke)

à 1 u. 2 M.

in den Apotheken.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht  
**Burgstrasse 15.**

# Consum-Verein zu Merseburg. E. G. in Liquid.

Durch Beschluß der General-Versammlungen vom 30. März und 1. Mai d. Js. ist die Auflösung und Liquidation des Vereins beschlossen worden. Wir fordern Diejenigen, welche noch Forderungen an uns haben, hierdurch auf, dieselben innerhalb 14 Tagen bei uns geltend zu machen. Gleichzeitig fordern wir Diejenigen, welche noch Zahlungen an uns zu leisten haben, hiermit auf, dieselben innerhalb 4 Wochen an uns zu berichtigen. Merseburg, den 3. Mai 1887.

**Die Liquidatoren.**  
Beyer. Braeseke.

## Strohüte

in größter Auswahl für Herren, Knaben und Kinder nur in den neuesten Formen und modernen Farben in verschiedenartigen Geflechten und Strohart von den ordinären bis zu den feinsten bei nur reeller Bedienung zu allerbilligsten Preisen. Wiederverkäufern noch extra Rabatt.

Ferner bringen wir unser großes Lager in Filz- und Seidenhüten (Cylinder) in nur guten Qualitäten bei billigster Preisnotirung in empfehlende Erinnerung.

Stoff-, Leinen- und seidene Mützen in Dattel-, Jodet- und Ballon-Facon, neueste Dessins zu den allerbilligsten Preisen bei

**J. G. Knauth & Sohn,**  
8. Entenplan 8.



Freitag, den 6. Mai steht wieder ein großer Transport

**Dänischer und Ardenner Pferde**  
bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl,**  
Gasthof „Stadt Merseburg.“

## Leipziger Tattersall-Gesellschaft.

Unsere diesjährige II. Auktion von Pferden, Wagen, Geschirren, Sättel etc. findet am Sonnabend, den 14. Mai statt und sind Anmeldungen hierzu bis spätestens den 10. Mai Mittags 12 Uhr wegen Schluß der Liste zu machen. Direction der Leipziger Tattersall-Gesellschaft. Pfitzmann.



**Ed. Lincke & Ströfer,**  
Baumaterialien-Handlung,  
Halle a. S.



empfehlen:

Mosaikfliesen und Fussbodenplatten all. Art, Trottoirplatten, gerieft u. Kreuzluge	Thonrohre, glasierte, u. Façonstücken all. Sort., Futterkrippen u. Tröge, Drainröhren jed. Weite.	Portland-Cemente, Roman-Cement, Puzolan-Cement, Feuerfesten-Cement.	Verblendsteine in allen Farben und Sorten, Terracotten etc., Mauersteine, Patent-Bohrgewebe.
Wandbekleidungsplatten.	Granitwaaren, Holztheer, schwedischer etc. Gyps, Kalk hydr., Treppenstufen.	Dachschiefer, deutsch u. engl., Dachpappen, Theer u. Dachlack.	Asphalt, Holzement, Fals- und Dachziegel.

## Lutherfest-Spiel in Halle a. S.

Das Lutherfestspiel von Hans Herrig wird hier in Saale des „Prinz Karl“, nächste Nähe des Bahnhofes, unter Mitwirkung u. Leitung des Director Alex. Hefler aus Straßburg durch hiesige Bürger u. Studenten aufgeführt werden und zwar: Am 7. Mai 8 Uhr, am 8. 6 Uhr, am 10. 8 Uhr, am 11. 5 U., am 12. 8 U., am 14. 6 U., am 16. 8 U., am 17. Mai 8 Uhr. Preise der Plätze: I. Platz 3 M., II. Platz 2 M., III. Platz 1 M., IV. Platz 50 Pf. Den Billetverkauf haben die Herren Kurtzke & Hasse, Leipzigerstr. 96 übernommen und werden Bestellungen auf Billette ausgeführt. Der Ertrag wird dem hies. Kirchbauverein zu Gute kommen.

**Cognac** der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer. Ueberall vorrätig. Verkehr nur mit Wiederverkäufern, welche Muster gratis erhalten.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von H. Feidhardt in Merseburg, Altend. Schulplatz 5.

**Auctions-**  
Gegenstände bitte ich in meinem Bureau „H. Ritterstraße Nr. 4“ anmelden zu wollen.

**Fried. M. Kunth,**  
Auctions-Commissar und Taxator.

**Prima Valparaiso-Honig**  
à Pfund 50 Pfg., empfiehlt  
**Max Thiele.**

**Doppelte Buchführung,**  
Kaufm. Rechnen und Schönschrift lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten, das erste lautmännliche Unterrichts-Institut von **Jul. Morgenstern**, Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Breitenweg 95. Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Unter heutigem Tage eröffne ich **kleine Ritterstraße Nr. 18** ein **Barbier- und Friseurgeschäft.** Einem geehrten Publikum empfehle ich mein Unternehmen zur geneigten Beachtung. Bestellungen werden auch in meiner Wohnung **Schreiberstraße 1** entgegengenommen. Merseburg, den 5. Mai 1887.

**E. Menzel,**  
Barbierherr und Seilgehülfe.

**Artillerie!**  
Freitag, den 6. d. M. Abends 8 Uhr Monatsversammlung in der Kaiser-Salle. Der Vorstand.

**Gesang-Verein.**  
Freitag letzte Uebung am Klavier für alle Stimmen um 7 Uhr.  
**Schumann.**

**FIVOLI.**  
Heute Freitag, den 6. Mai 10. und letztes Abonnements-Concert!  
Anfang 8 Uhr. Krumbholz, Stadtmusikdirector.

**Stadttheater in Merseburg.**  
(Kaiser Wilhelms-Halle.)  
Montag, den 9. Mai 1887:  
**Einmaliges**  
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Herzogl. Hoftheaters zu Dessau.  
Neu! Zum ersten Male: Neu!

**Goldfische.**  
Lustspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. (Reperitoirstück des Deutschen Theaters in Berlin, sowie aller ersten Hof- und Stadttheater.)

**Preise der Plätze:**  
Im Vorverkauf: Sperrsiß 1,50 Mk. bei Herrn **M. Wiese**. I. Platz 1 Mk., Gallerie 40 Pf. bei Herren **M. Wiese** und **C. Meyer**. An der Abendkasse: Sperrsiß 2 Mk., I. Platz 1,25 Mk., Gallerie 50 Pfg.

**Stadttheater Halle.**  
Freitag, 6. Mai. Zum 1. Male: **Hamlet.** — Sonnabend, 7. Mai. Zum 1. Male: **Angele.** Romantisch-Komische Oper in 3 Acten von Dr. Otto Reigel.

**Stadttheater Leipzig.**  
Freitag, 6. Mai. Neues Theater. **Johann von Paris.** Anfang 7 Uhr. Altes Theater. 6. Gastspiel der Frau **Marie Geisinger.** Drei Paar Schuhe. Anf. 1/2 8 Uhr.

**Politische Mittheilungen.**

— Der preussische Vorkrieg hat auch in der Politik eine gewisse Stille hervorgerufen; die Arbeiten des Reichstages, wie des preussischen Landtages waren dadurch unterbrochen, und auch die Ausgabe des Entwurfs der neuen Branntweinsteuer vorlage ist dadurch verlagert worden. Mit heute Donnerstag wird die parlamentarische Arbeit mit vollen Kräften wieder aufgenommen und bis Pfingsten, im Reichstag wenigstens, ununterbrochen gefördert werden. Der preussische Landtag wird schon in der kommenden Woche seine Sitzungen schließen.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien sind Berichte eingelaufen, daß in Bosnien und in der Herzegovina eine starke montenegrinische Agitation stattfindet. Die Montenegriner hegen ganz offen gegen Oesterreich. Es ist in Wien längst bekannt, daß für die Ruhe der neuen Landestheile weniger von türkischer Seite, als gerade von Seiten dieser Agitatoren Gefahr droht. Es soll deshalb in Zukunft ganz energisch vorgegangen werden. In Montenegro werden verschiedene Reclamationen erhoben, diesem Unwesen endlich ein Ziel zu setzen, das nur mit stillschweigender Billigung der montenegrinischen Regierung gedeihen kann.

**Frankreich.** Die mit großer Spannung erwartete Lohengrin-Aufführung hat der Patriotenliga wieder zu einigen Scandalen vor dem Odentheater, in welchem die Vorstellung stattfand, Gelegenheit gegeben. 150 Personen etwa hatten sich eingefunden, welche piffen oder „nieder mit Wagner“, nieder mit Lamoureux“ (Lamoureux ist der Theaterdirector), „es lebe Frankreich“ riefen oder die Parcellen aufstimmten. Als sich gegen 10 Uhr Abends die Menge trotz des engetretenen Regens zu vermehren schien und der Lärm zunahm, räumte die Polizei die Theaterzugänge von den Tumultuanten und nahm mehrere Verhaftungen vor. Später gab es noch verschiedene Male Lärm, doch war die Polizei stets sofort zur Stelle. Die Vorstellung selbst verlief ohne jeden Zwischenfall, Director Lamoureux und die Darsteller ernteten lebhaften Beifall. Das Theater war sehr stark besetzt, Handelsminister Lockroy war anwesend, ebenso Kammerpräsident Floquet, Augier, der Componist, der Schriftsteller Dumas u. A. Auch die Pariser Blätter äußern sich günstig über das Stück.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle. Nicht der Fürst von Schwarzburg-Conberghausen, sondern der Fürst von Hohenhausen hat sich hier einer Augenoperation unterworfen.

† Magdeburg. Der geistliche Oberhirte der Provinz Sachsen, General-Superintendent D. Müller beabsichtigt in den Ruhestand zu treten, nachdem er unlängst sein 70. Jahr vollendet. Die gesammte Geistlichkeit der Provinz hat eine Adresse an den Herrn General-Superintendenten gerichtet, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, auch ferner noch, etwa unter Unterstützung in den Amtsgeschäften, das Oberhirtenamt führen zu wollen.

† Freyburg. Die hiesige Champagnerfabrik der Herren Klotz u. Förster vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Vor einigen Jahren hatte dieselbe bereits einen Jahresumsatz von 2 Millionen Mark, nicht 200000 Mark, wie im Brockhaus'schen Konvers.-Lex. angegeben. Die Kellereien haben sich seit einiger Zeit als unzureichend erwiesen, so daß die Firma gegenwärtig an der nördlichen Seite der Restauration zur Champagnerfabrik einen Keller-Neubau von bedeutender Größe ausführen läßt. Es ist interessant, sich einmal die etwa 70 bis 100 Fuß tiefen Ausschachtungen und den bienenartigen Fleiß der Arbeiter näher anzusehen. — In Gosel erbangte sich die Wittve Liberté Tümpel von da. Dieselbe hatte vor kurzem ihr Vermögen an ihren Sohn abgetreten, mit dessen Frau sie sich nicht vertragen konnte. An dem betr. Tage hatte sie wegen einer Unzufriedenheit mit ihrer Schwiegertochter einen Wortwechsel, wobei sie fortlief und

sich in der Scheune aufhängte. Nach Aeußerungen, welche sie zu anderen Leuten gethan, hat sie schon längere Zeit einen Strick bei sich geführt.

(Raumb. Kröbl.)

† Welch böse Folgen ein schlechter Scherz haben kann, zeigt wieder ein Vorfall aus Zeitz, der für den Urheber sehr unangenehm werden wird. Ein Kutscher schlug nach den Pferden eines entgegenkommenden Geschirres. Die Pferde gingen durch und rannten auf die Pferde eines anderen Wagens, welcher auf der Straße stand. Die letzteren Pferde gingen nun ebenfalls durch, so daß ein allgemeiner Wirrwarr auf der engen und äußerst verkehrsreichen Straße entstand. Es gelang endlich, die Fuhrwerke anzuhalten; aber die Wagen und drei Pferde waren arg verletzt. Für diesen Schaden wird der Kutscher, welcher durch seinen unbedachten Scherz mit dem Peitschenhieb das Unheil angerichtet hat, jedenfalls aufkommen müssen.

† Erfurt. Wer hätte wohl eine Ahnung davon gehabt, daß es in Erfurt 277 Vereine mit zahl- und endlosen Kränzchen und Singschulungen giebt? Wer hätte wohl annähernd gemüßt, daß in Erfurt im Laufe eines Jahres 739 Tanzbelustigungen, 302 Concerte und 234 Theateraufführungen stattfinden? Alles das bildet mit dem achtthätigen Vogelstich, den verschiedenen Jahrmärkten und Schlachtschüsseln, dem grünen Montag und den zahllosen blauen Montagen ein Töhmabob von Zerstreung und Vergnügungen, daß einem rechtschaffenen Christenmännchen davor bange wird. Jetzt bereitet man, weshalb es hier so wenig Wohlhabenheit giebt, denn zu viel Vergnügungen und Zerstreung lassen keinen Spargroschen aufkommen.

† Salzwedel. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verübte hier ein junger Herr einen tollen Scherz. Gegen 3 Uhr früh jagte nämlich auf fattellosem Gaul eine in ein weißes Laken gehüllte Gestalt durch alle Hauptstraßen, dabei „Feuer“ rufend und etwa 12 Schüsse aus einem Revolver abgegend. Der Einwohnerchaft bemächtigte sich große Aufregung, manche wollten die Kufe „Mayer“, manche „Feuer“ gehört haben. Spürlos war plötzlich der nächtliche Reiter verschwunden. Ob es der Geist eines vom Markgrafen Gero in Salzwedel meuchlings erschlagenen Wenden gewesen, oder der Markgraf selbst, darüber waren die Stimmen getheilt. Wahrscheinlich wird die von dem Vorfall unterrichtete Behörde einen weniger überirdischen Missethäter ausfindig machen.

† Wernigerode, 29. April. Von den am 25. d. M. bei dem gemeldeten Brandunglück Verunglückten ist heute früh der am schwersten verletzte Maurer Kasten seinen Verletzungen erlegen. Den Schneidermeister Zwinge von hier, verheirathet und Vater von 4 Kindern, hatte Kengler zur Brandstätte geführt; noch ehe die Aufräumungsarbeiten beginnen konnten, wurde er von einem einströmenden Schornstein verschüttet und noch am Nachmittag des 25. tot unter dem Schutt hervorgezogen.

† Weimar, 30. April. Dem heute stattgehabten Trauergottesdienste für den verstorbenen General-Intendanten Freiherrn von Loen wohnten die Großherzoglichen Herrschaften, ferner Graf Hochberg aus Berlin, Baron von Perfall aus München und die Theater-Directoren aus Zeitz, Mannheim und Gotha bei. Seitens der Theater in Wien, Prag, Magdeburg, Wiesbaden, der Göth-Gesellschaft, der Schillerstiftung und der Schafspeere-Gesellschaft waren Kränze überreicht worden.

† Braunschweig. Die Stadtverordneten beschloßen im Einverständnis mit dem Magistrat sich mit Etablissements zur Anlage von elektrischen Stationen wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung der Stadt in Verbindung zu setzen.

† Dessau, 29. April. Heute zu Herzogs Geburtstag war die Stadt reich mit Flaggen geschmückt. Unter den vielen Beförderungen und Verleihungen von Titeln erwähnen wir nur, daß der Dichter des Letztes zu Kesslers Oper „Der Trompeter von Säckingen“ Hr. Schriftsteller Rudolf Bunge in Köthen zum „Hofrath“ ernannt ist.

† Neustadt bei Coburg. Für die Stelle eines neuen Lehrers an der hiesigen Stadtschule,

welche demnächst besetzt werden soll, hat sich u. A. ein Bewerber gemeldet, welcher bis zum 1. October auf jeden Gehalt verzichten will. Ein anderer Bewerber will mit dem geringsten Gehalte vorlieb nehmen.

† Köstlich. Vorlicht ist die Mutter der Weisheit — auch beim Telegraphieren. Ein in weiten Kreisen bekannter Herr hatte seine auswärtigen Geschäfte einen Tag früher erledigt und telegraphierte von Leipzig aus an seine Gattin: „Erwarte mich mit dem letzten Zuge.“ Beim Eröffnen der Depesche lautete jedoch das Telegramm: „Erwarte Dich mit dem letzten Zuge.“ Die Empfängerin beist sich, um noch mit dem Abendzuge nach Leipzig zu kommen, fürchtend, daß ihrem Gemahle etwas begegnet sei. Dort Ueberraschung! Ob der Apparat nicht korrekt gearbeitet oder wodurch das Mißverständnis entstanden, soll erst noch erörtert werden. In keinem Falle wird jedoch Seitens der Postverwaltung eine Entschädigung gewährt.

† Als ein gefährliches Gaunerpaar haben sich zwei Studierende des bekannten Technikums Wittweida entpuppt. Zahlreichen Uhrmachern in Chemnitz waren in den letzten Tagen werthvolle Uhren gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf zwei feingeleidete junge Herren, die sich in den verschiedenen Geschäften hatten Uhren vorlegen lassen, dann aber, ohne zu kaufen, wieder abgezogen waren. Die polizeilich verfolgte Spur der Herren führte nach Döbela und auch dort wurde festgestellt, daß sie sofort nach ihrer Ankunft in der angedeuteten Weise einige Uhrmacher bestohlen hatten. Die beiden Gauner — Söhne angesehener Eltern — sind verhaftet. (Frl. Btg.)

**Aus der Stadt und Umgebung.**

\*\* Und nun ist er also da, der „wunderhose“ Monat Mai, der auf Grund des ihm von unvorsichtigen Dichtern angehängten Prädikats oft genug schon in unverantwortlicher Weise gesündigt hat. In der Zeit durchgreifender Neuerungen auf allen Gebieten, in der wir leben, ist es immer ein mißlich Ding, an feststehende, unabänderliche oder doch nur wenig wechselnde Eigenschaften zu glauben. Das beweisen uns Menschen wie Sachen, belebte wie leblose Geschöpfe auf Schritt und Tritt, das beweisen uns auch die Monate. „Wetterwendisch“ nennt man den April, und doch hat sich diesmal gerade in ihm das schlechte Wetter lange Zeit nicht wenden wollen. Das hoffen wir vom Mai, der diesmal als ein Sonntagkind, und diese sollen Glück haben, seinen Einzug hielt. — Wenn die Maiglöckchen ihren heraufgehenden Duft ausströmen und in bekränzter Schale der mit würzigem Waldmeister zubereitete Maitrank ihnen Konkurrenz macht, wenn's „Maiküster!“ — nicht „Maifüster!“ — lind und lieblich weht und die Maionnacht mit dem Zauber „holder Frühlingspracht“ uns verlockt, erst in später Stunde das enge Zimmer und unsere Lagerstatt aufzusuchen, wenn die Maiküster uns nur in geringer Zahl mit ihrem Besuche beehren und die Maibutter besonders schmachtig ausfällt — dann wollen wir einstimmen in die Jubel- und Lobhymnen, die auf den „Wonnemond“ gesungen worden sind.

\*\* Nach dem amtlichen „Handbuche“ für die Geistlichen und Lehrer des diesseitigen Regierungsbezirks werden nachstehende Personen im Laufe d. J. ihre 50jährige Dienstzeit erreichen: Lehrer und Organist Freitag in Reufschberg, Lehrer Faulstich in Großorbetha, Pastor Puppendorf in Mächel.

\*\* Am 19. August d. J. steht uns eine totale Sonnenfinsternis bevor, für unsere Gegend die einzige in einem Zeitraum von 200 Jahren sichtbare. Die Finsternis, d. h. die totale Verunkelung der Sonne, beginnt um 5 Uhr 1 Min. früh und dauert etwa 1 1/2 Minuten. Die Sichtbarkeit der Sonnenfinsternis beginnt am Harz und geht mit einem etwa 22 Meilen breiten Schatten durch Braunschweig, Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Rußland u.

\*\* Zum sechzigjährigen Dienstjubiläum des Grafen v. Blumenthal ist ein überaus werthvolles Geschenk für den General in der Aus-

führung begriffen: Professor Georg Bleibtreu in Berlin malt gegenwärtig ein Schlachtenbild, auf welchem der verdienstvolle Strategie eine hervorragende Rolle spielt.

\*\* Zur Vermeidung der im Sommer so häufig vorkommenden Waldbrände sind die Forstschützbereitschaften angehalten worden, streng auf die polizeilichen Vorschriften, betreffend das Tabakrauchen, seitens des die Wäldungen besuchenden Publicums zu achten und jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen. Nach dem Gesetz wird mit Geldstrafe bis zu 50 Mark bestraft, wer mit unvernünftiger Weise den Wald betritt.

\*\* Am Bögel von Fruchtbäumen, Gemüse u. s. w. fernzubehalten wendet man, wie uns geschrieben wird, in Frankreich keine Doppelspiegel an, deren Glanz die Bögel abschreckt. Diese Spiegel sind gewöhnlich dreifach, oben mit einer Dreiecke versehen, um sie aufhängen zu können. Die Fassung besteht aus Blech.

\*\* Bauernregeln. Donner's im Mai viel, haben die Bauern gewonnen Spiel. — Der Mai bringt Blumen dem Gesichte, aber dem Magen keine Früchte. — Vor Nachtrost bist du sicher nicht, bis daß herein Serapitus (13. Mai) bricht. — Danket St. Urban (25. Mai) dem Herrn, er bringt dem Getreide den Kern. — Säckel nach zu Petronell (31. Mai), so wächst er schnell.

\*\* Die am vergangenen Montag Abend in der „Kaiserhalle“ abgehaltene letzte Versammlung des Altenburger kirchlichen Vereins in dem abgelaufenen Winterhalbjahre war zwar nur schwach besucht, doch dürfte den Wenigen, die da gekommen waren, um deswillen, was ihnen geboten wurde, ihr Kommen nicht leid geworden sein. Zuerst wurde seitens des Herrn Regierungs- und Schulrath Haupt über ein vor Kurzem erschienenen Büchlein: „Das gute Recht der preussischen evangelischen Kirche auf Gewährung einer Dotation seitens des Staates, von Friedrich Venter, evang. Pfarrer in Kirchberg“ referiert, wobei es dem Referenten durch seine ebenso interessante, als belehrende Art des Referierens wohl vollständig gelungen sein dürfte, die gegenwärtig so brennende Frage seinen Zuhörern zum besseren Verständnis gebracht zu haben. Sodann hielt Herr Prediger David einen sehr eingehenden und gehaltvollen Vortrag über „Jünglingsvereine“. Beiden Vortragenden wurde in üblicher Weise der Dank der Versammlung ausgedrückt. Bezüglich Abhaltung eines in Anregung gebrachten Familien-Sommerfestes im Vereine wurde dem Vorstände alles Weitere überlassen.

\*\* Im Saale der „Kaiser-Halle“ findet am Montag den 9. Mai ein einmaliges Gastspiel der Mitglieder des Dessauer Hoftheaters statt und wird hierbei ein für Merseburg neues Lustspiel „Goldfische“ zur Aufführung kommen.

\*\* Am Freitag im „Tivoli“ letztes Abonnementsconcert der Stadtcapelle.

\*\* Heute Morgen flogen mehrere Schwäne über unsere Stadt hin.

\*\* Nachdem an den letzten Tagen der Regengott uns in ziemlich ausgiebiger Weise mit dem „unelben“ Naß bedacht, erfolgte in der Nacht zum Mittwoch die Fortsetzung in Form eines ziemlich heftigen Gewitters, das wohl so Manchen im süßen Schlummer gestört haben mag. Ein stürmender Regen ging nieder, dessen Spuren am anderen Morgen noch in Gestalt von großen Lachen auf den durchweichten Promenadenwegen zu sehen waren, dessen wohlthätige Wirkung aber auch an Strauch und Baum ersichtlich. Am gestrigen Bußtag wehte ein gar garstiger Wind, der zeitweise zum Orkan ausartete und den Dächern und Schornsteinen übel mißspielte, sowie in Gärten u. s. w. vielen Schaden angerichtet haben mag. Auf den Straßen und Plätzen wirbelte er mit Hüten und Mützen herum und gar possierlich war es anzusehen, wenn ein Passant plötzlich in einen scharfen Trab überging und seiner entfüßten „Behauptung“ nacheilte. Gegen Abend endlich legte sich die Gewalt des Sturmes einigermaßen und der heutige Morgen verhält sich nicht mehr von dem gestrigen Unwetter. Etwas kühl zwar ist es geworden, aber die erwärmende Sonne wird nicht auf sich warten lassen. — Die „Segler der Lüfte“, die Schwalben, sind seit Dienstag in großen Scharen wieder bei uns eingetroffen, nachdem man schon

am Montag die Fourniere derselben zu beobachten Gelegenheit hatte. Nicht an den Häusern fliegen sie hin, manchmal so dicht, daß das Anschlagen der Flügel zu hören ist, um die im Schutze der Gebäude sich aufhaltenden Insekten zu fangen und ihrem hungrigen Magen einzuverleiben.

\*\* Die Ziehung der 2. Klasse 176. Preussischer Klassenlotterie beginnt am 9. Mai Vormittags 8. Uhr.

\*\* Die General-Versammlung des Konsum-Vereins zu Merseburg, einget. Genossenschaft, beschloß die Auflösung des Vereins. (Siehe S. 14.)

\*\* In dem nahe gelegenen Kriegsdorf mußte wegen starken Auftretens der Diphtheritis die Schule geschlossen werden.

\*\* Bei dem Salamt in Dürrenberg ist der Berg-Inspector Färer zum Salinen-Inspector ernannt.

\*\* Die Leipzig-Weissenfeller-Chaussee ist in der Strecke der Zuckersfabrik Lützen von Station 13,9 bis 14 wegen Pflasterung seit dem 2. Mai gesperrt. Die Passage kann während der Pflasterung durch das Gehöft der Zuckersfabrik erfolgen.

\*\* Am Montag Abend gegen 9 Uhr brannte in Wehliger Flur am Roßberge ein dem Rittergutspächter Eschenbach gehöriger Strohdiebstahl total nieder; derselbe enthielt ca. 800 Schock Stroh und soll mit 6000 M. versichert sein. Bei Entdeckung des Brandes wurden 2 Fremde bemerkt, welche ankamfen in dem Diemen übernachteten wollten und wozon einer die Flucht ergriff, aber auf dem Wege nach Großgöhl eingeholt wurde. In dem Vergegenwärtigen vermuthet man den Brandstifter. Beide Personen sind in das Amtsgerichtsgewahrsam in Schlenby eingeliefert worden. — Die Privatbrüder bei Wehlitz ist wegen schlechter Beschaffenheit und dieserhalb vorzunehmender Reparatur bis auf Weiteres für allen Verkehr mit Gefässen gesperrt. — Umweit der Wehliger Farbenfabrik an den Wasserfällen wurde am Sonntag ein weiblicher Leichnam aus dem Wasser gezogen, welcher als der unverheirateten, erst 19 Jahre alten Dienstmagd Louise Hordorf von Wehlitz, die schon seit längerer Zeit vermisst worden war, recognoscirt wurde. Selbstmord ist nach den statgehabten Ermittlungen unabweisbar. Die Gründe aber welche das junge Mädchen zu dieser beklagenswerthen That veranlaßt haben, sind unbekannt.

### Stadtverordneten-Sitzung.

1) Der Herr Vorsitzende theilte zunächst mit, daß der Herr Regierungspräsident die Wahl des Mühlensbesizers Heberer als unbedenkten Stadtrath auf die sechsjährige Amtsdauer bestätigt habe. Es erfolgte sodann seine Einführung und Vereidigung durch den Herrn Bürgermeister Reinefarth.

2) Bericht d. Dichtler. Die Herren Minister des Innern und der Finanzen haben das Ortsstatut, betr. die Erhebung einer Abgabe von Kuharbeiten hieselbst in der vorliegenden Fassung nicht bestätigt, weil nicht übereinstimmend mit den Grundgesetzen des Reichs vom 9. Januar 1880, da auch solche Kuharbeiten der Steuerpflicht unterworfen werden sollen, welchen die Eigenschaft der Oeffentlichkeit nicht beizumessen. Magistrat hat daher beschlossen, es bei dem alten Ortsstatut von 1879 zu belassen und theilt dies durch den Berichterstatter der Versammlung mit.

3) Bericht d. Voigt. Der Architect Duerfurth hat gebeten, ihm einen Theil des Terrains der ehemaligen Kiesgrube an der Clobitzauer Straße käuflich zu überlassen. Magistrat hat nach Anhörung der Bau-Deputation beschlossen, das Grundstück abzuleihen und das qu. Terrain zu bepflanzen. Gegen den Antrag des Berichterstatters, die Angelenheit zur nochmaligen Beratung zurückzugeben, wird die Magistratsvorlage angenommen.

4) Bericht d. Meißner. Der Magistrat hat beschlossen, im Herbst d. J. nach Ablauf des mit dem Schuhmachermeister Bahl abgeschlossenen Viehbezugsvertrags, das Haus Nr. 8 (früher Diebe) abzubauen. Er beabsichtigt nach Abbruch des Hauses an der Grüne-Straße entlang eine Futtermauer mit Geländer aufzuführen, den Bürgersteig der Domstraße in Gemäßheit der neuen Grundlinie umzulagen, die Baustelle alsdann an dieser Straße einzufriedigen und zu bepflanzen und die erforderlichen Ergänzungen des Straßenpflasters vorzunehmen, die entstehenden Kosten endlich, soweit sie nicht aus dem Erlös für nicht wieder verwendbares Material und aus den angeparten Viehbezugszinsen gedeckt werden können, aus Titel XV. 8 des Etats zu entnehmen. Dieser Antrag wird auf den Vorschlag des Berichterstatters angenommen.

5) Bericht d. Schwengler. Auf den Antrag des Berichterst. wird dem Gemeindevorstande des Neumarkts zur Reparatur der Thurnmühle auf der Neumarktskirche eine Beihilfe in Höhe von 500 M. aus dem Reservefond der Sparkasse bewilligt.

### Bermischte Nachrichten.

\* Kaiser Wilhelm nahm am Dienstag die Vorträge des Polizeipräsidenten und des Grafen Berponcher entgegen und begab sich dann nach Potsdam, wo derselbe im Lustgarten die drei Bataillone des ersten Garde-Regiments zu Fuß inspicierte. Nach der Besichtigung besuchte der Kaiser das Regimentshaus des ersten Garde-Regiments und fuhr dann nach Schloß Babelsberg. Am Nachmittage erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

In Berlin war es am Mittwoch in Wahrheit ein stiller Tag. Fast den ganzen Tag herrschte Regenwetter und konnte das ausflugslustige Publicum an die heimischen vier Pfähle. Erst am späten Nachmittage klärte sich das Wetter auf. — Der Kaiser nahm eine Reihe von Vorträgen entgegen, in der Hauptsache verließ aber auch im Palais der Tag in der üblichen stillen Weise.

\* Fürst Alexander von Bulgarien hat an jeden Officier seines 1. Infanterie-Regimentes in Sofia seine Photographie mit seinem Autograph überfendend lassen, welches Geschenk als Erwidmung auf das von dem Officiercorps an den Fürsten überbrachte Album gilt.

\* Der von Bulgarien her bekannte General Kaulbars war am Dienstag bei der Regimentsbesichtigung durch den Kaiser in Potsdam ebenfalls anwesend. Er trug aber Civilkleidung.

\* Das Befinden des zu Anfang des Jahres plötzlich geisteskrank gewordenen Führers der Berliner Feuerwehr, Major Witte, hat sich, körperlich, wie geistig, bedeutend gebessert. Der unglückliche Mann ist viel ruhiger, als beim Ausbruch seines Lebens.

\* Der Redacteur der Freisinnigen Zeitung, Emil Barth, war vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Verlegers und Druckers der Emdener Zeitung, Senators Zapper, zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt. Es handelte sich um einen Artikel der Freisinnigen Zeitung, der die Mittheilung brachte, daß dem Zapper eine Collette zugewiesen sei und hinzusetzte: Die Emdener Zeitung gilt allgemein als ein Reptilienblatt. Jetzt stand nun in dieser Sache Termin in der Berufungsinstanz an. Der Gerichtshof beschloß, den vom Vertheidiger beantragten Beweis, ob die Emdener Zeitung ein sogenanntes Reptilienblatt sei oder nicht, nur nach der Richtung zu erheben, ob die Emdener Zeitung bare Unterstüßung von der Regierung erhalten hat.

\* Die geistesgestörte Frau des Ritters Ristan in Berlin, welche ihre beiden Kinder ermordet, sich dann mit den Leichen ins Bett gelegt und letzteres angezündet hatte, ist jetzt ihren schweren Brandwunden erlegen. Die erst 35 Jahre alte Unglückliche stammt aus Klein-Breschwitz bei Breslau.

\* Schon wieder einmal hat ein Wagehals einen Sprung von der Brücke gewagt, welche New-York mit Brooklyn verbindet. Am 27. v. M. sprang ein 19jähriger Neuschotte vom höchsten Punkt des Brückengländers herab. Ein Polizist packte ihn an der Ferse, um ihn an dem Sprunge zu verhindern, aber er riß sich los, überschlug sich in einer Tiefe von etwa 90 Fuß zweimal und berührte das Wasser zuerst mit dem Kopfe. Einige Minuten später kam sein Körper, gerade und steif, wieder zum Vorschein. Er schwamm kräftig auf das Gestade zu, landete unverseht und flagte nur, daß er sich betäubt fühle, als ob er einen Keulenschlag auf den Kopf erhalten hätte.

\* Die Kantonalbank in Solothurn hat riesiges Pech. Vor Kurzem verlor sie bei einem Konkurs 800 000 Franken. Jetzt ist eine große Uhrenfabrik, die von der Bank einen Wechselkredit von 1 1/2 Millionen erhalten hatte, platt gegangen, und der Verlust des Staates dabei beziffert sich auf mindestens eine Million. — Dabei kann man auf einen grünen Zweig kommen!

\* Ein Schatz auf dem Meeressboden. Von einem englischen Syndikat waren erfolgreiche Versuche gemacht, den mit dem spanischen Dampfer Alfonso XII. bei den kanarischen Inseln versunkenen Schatz, der auf 100 000 Pfund (2 Millionen Mark) geschätzt wird, zu heben. Im Laufe des letzten Sommers sind im Ganzen 90 000 Pfund an die Oberfläche gebracht worden und mit Eintritt dieses Frühjahres wurde der bekannte englische Taucher Lester damit betraut, den Rest von 10000 Ltr. zu heben. So groß ist der Druck des Wassers über dem Bruch, das auf einem Felsenriff steht, daß schon bei früheren Operationen mehrere Taucher bewußtlos heraufgezogen wurden. Lester blieb am 13. d. genau 36 Minuten unter Wasser und gab dann das Signal zum Herausziehen. Als er an die Luft gebracht wurde, war er bewußtlos und gab bald darauf seinen Geist auf. Man zweifelt, ob sich andere englische Taucher zu dem sehr gefährlichen Unternehmen werden gebrauchen lassen.